17: 00

17:00-17:15.....Eröffnung, Mongolische Musik
Dr. Ganchimeg Altangerel, Thierry Michel

Die Studienregion Mongolei im Zentralasien-Seminar des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften stellt sich mit verschiedenen interessanten Programmpunkten vor.

17:15-17:45.....Vortrag: Kulturerbe der Mongolen: die Jurte
(Laufende Forschung)
Dr. Ganchimeg Altangerel (Fachvertreterin Mongolistik)

Die Jurte hat im Laufe der mongolischen Geschichte viele formelle Veränderungen durchlebt. Bis etwa in die 1930er Jahre stellte die Jurte die Hauptbehausung der Bevölkerung dar. Die ersten Industrialisierungszüge und die Urbanisierungsprozesse der 1950er Jahre beeinflussten diese Wohn- und Lebensweise jedoch maßgeblich. Heute leben nicht nur die Viehzüchter in Jurten, sondern auch viele Stadtbewohner am Rand größerer Städte und Ortschaften. Seit einigen Jahren steht die Jurte im Mittelpunkt einer heißen gesellschaftlichen Debatte, indem sie einerseits als „Umweltzerstörer" und andererseits als kulturelles Erbe der traditionellen nomadischen Lebensweise der Mongolen angesehen wird.

17:50-18:20.....Workshop: Mongolisches Knöchelspiel
Lena Heller, Tanja Kapp (Studierende)

Das Knöchelspiel *Šagaj* ist ein jahrtausendealtes Spielzeug für Kinder und Erwachsene in der Mongolei. Archäologischen Ausgrabungen belegen, dass die kleinen Knöchel bereits im Jahr 2000 v. Chr. von Kindern gespielt wurden. Die Knöchel aus Fersenknochen von Schafen und Ziegen waren eines der beliebtesten Spielzeuge für Nomaden. Seit den gesellschaftlichen Veränderungen zum Ende des 20. Jh. geriet das traditionelle Würfelspiel allmählich in Vergessenheit. 2014 wurde es durch die UNESCO zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt. Heute ist eine steigende Tendenz um die Wiederbelebung und den Erhalt des *Šagaj* sowohl in der Politik als auch der Bevölkerung zu beobachten.

18: 00

18:25-18:55.....Workshop: Klassisches Mongolisch im Alltag und Kalligraphie
Munkhtuul Schwedes (Staatsbibliothek zu Berlin,
Ostasienabteilung und Lehrbeauftragte an der HU)

Die klassisch-mongolische Schriftsprache erlebt in der Mongolei seit Anfang der 1990er Jahre im alltäglichen Schriftverkehr eine Renaissance. Die offizielle schriftliche Korrespondenz wird sowohl in kyrillischer, als auch in klassisch-mongolischer Schrift geführt. Unentbehrlich ist klassisches Mongolisch zudem für die Erforschung älterer historischer und religiöser Texte. In dem Workshop wird die klassische mongolische Schriftsprache durch Beispiele mit Pinsel und Tusche erläutert. Mit Hilfe von bereitgestellten Schreibutensilien besteht am Ende des Workshops die Möglichkeit den eigenen Namen in klassischer mongolischer Schrift auf traditionelles Reispapier zu schreiben.

19: 00

19:00-19:30.....Vortrag: Zeitstrukturen und kalendarische Ordnungen in der Mongolei
(abgeschlossene Dissertation)
Christian Ressel (Lehrbeauftragter)

Zeitvorstellungen und Kalender können ein wirksames Mittel darstellen, um politische Systeme zu legitimieren und kollektive Erinnerung zu gestalten. Während in den ländlichen Gebieten der Mongolei der Jahreszyklus in der nomadischen Viehwirtschaft seit Jahrhunderten den Alltag der Bevölkerung bestimmt, waren die politischen Umbrüche in der modernen Geschichte des Landes stets von mehr oder weniger gravierenden Veränderungen der Zeitinterpretation und der Reorganisation eines offiziellen Festkalenders begleitet. Der Vortrag wird weitgehend historische Fragen zu konkurrierenden Zeitvorstellungen und Kalenderordnungen in der Mongolei des 20. Jahrhunderts thematisieren und so Aspekte des gesellschaftlichen Wandels ansprechen, die bis in die Gegenwart soziales und politisches Handeln bestimmen.

19:35-20:05.....Workshop: Mongolischer Kehlkopfgesang
Thierry Michel (Musikethnologe und Musikhistoriker, UK)

Der *Chöömij*, auch Oberton-, Kehl-, Kehlkopfgesang oder bitonales Singen genannt, ist eine simultane Produktion von zwei oder mehr Tönen, unterstützt durch Grundton plus harmonierende Melodie. Sein Ursprung und die Entwicklungsgeschichte sind zwar nicht eindeutig geklärt, jedoch stammen erste schriftliche Belege aus dem 16. Jh. Es wird vermutet, dass er ursprünglich aus der Region des Altai-Gebirges stammt und ist somit heute deshalb vor allem bei den Westmongolen und Tuvinern verbreitet. Heute ist *Chöömij* in der Mongolei als nationale Kunstform etabliert. Seit 2010 ist er bei der UNESCO als immaterielles Kulturerbe der Menschheit gelistet.

20: 00

20:10-20:40.....Workshop: Mongolisches Knöchelspiel
Lena Heller, Tanja Kapp (Studierende)

Siehe die Workshop-Vorstellung von 17:50 bis 18:20.

20:45-21:15.....Vortrag: Chancen und Risiken deutscher Unternehmer in der Mongolei
(abgeschlossene Masterarbeit)
Anna Steinmann (Absolventin der HU-Mongolistik)

Die Masterarbeit beleuchtet die Chancen, Risiken sowie die spezifischen Rahmenbedingungen für deutsche Unternehmen in der Mongolei. Hierbei spielen verschiedene große Themengebiete eine Rolle, wie beispielsweise politisch-rechtliche oder sozio-kulturelle Rahmenbedingungen des Landes sowie Aspekte der Unternehmensführung vor Ort. Nicht zuletzt war es ebenfalls von großem Interesse, welche Zukunftsperspektiven die verschiedenen befragten Unternehmer für die Mongolei und für ihre Arbeit dort sehen. Grundlage der Arbeit waren 10 Interviews, die im Sommer 2015 in Ulaanbaatar mit deutschen Unternehmern geführt wurden.

21: 00

21:20-21:50.....Workshop: Klassisches Mongolisch im Alltag und Kalligraphie
Munkhtuul Schwedes (Staatsbibliothek zu Berlin,
Ostasienabteilung und Lehrbeauftragte an der HU)

Siehe die Workshop-Vorstellung von 18:25 bis 18:55.

22: 00

22:00-23:20.....Filmvorführung: *Irž javaa cag* - Die kommende Zeit, 1986
Nikolai Schulpinov (Studierender)

Dieser Film wird zu den 20 besten mongolischen Filmen des letzten Jahrhunderts gezählt. Im Jahr 2015 vom Fachbereich der HU-Mongolistik ins Deutsche übersetzt, wurde er an der HU in Zusammenarbeit mit dem Mediaunternehmen Univision in Ulaanbaatar und dem mongolischen Staatsarchiv zum ersten Mal außerhalb der Mongolei ausgestrahlt. Inhalt des Filmes sind neben der Geschichte der Mongolei gegen Ende des Sozialismus, die Kollektivierung der Viehzüchter, das Staatsprogramm „Die Gesandten zum Aufbau des Sozialismus", auch der Konflikt zwischen modernem Lifestyle und traditioneller Viehzucht.

23: 00

23:30-00:00.....Abschluss: Mongolische Live-Musik und Kehlkopfgesang
Thierry Michel (Musikethnologe und Musikhistoriker, UK)

Teilnehmende der Studienexkursion in die Mongolei August, 2016. Foto: Lena Heller

Programm_02_05_Deckblatt_neue_Logo.indd 1
04.05.17 11:37

Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Zentralasien-Seminar

Geschichte der Mongolistik

Der Fachbereich der Mongolistik kann an der Humboldt-Universität zu Berlin auf eine lange Geschichte zurückblicken. Zwischen 1899 und 1904 wurde der erste Grundstein für Mongolistik an der Berliner Universität, der damaligen Friedrich-Wilhelms-Universität, innerhalb des sinologischen Lehrstuhls gelegt. Damit wurde zum ersten Mal überhaupt an einer deutschen Universität Mongolistik als Hauptlehrfach zugelassen. Im Laufe der Jahre entwickelte sie sich zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Disziplin. Heute stellt die Mongolei neben den Studienregionen Mittelasien und Tibet einen der regionalen Schwerpunkte des Zentralasien-Seminars dar. Der Fokus liegt hier auf dem Erlernen der modernen mongolischen Sprache und Schrift. Darüber hinaus wird die Sprachkompetenz durch variierende Zusatzangebote ergänzt, die Einblicke in die verschiedenen Bereiche der gegenwärtigen mongolischen Kultur und Gesellschaft geben.

Organisation und Leitung:
Dr. Ganchimeg Altangerel

Mitarbeit:
Studierende, Doktoranden, Lehrbeauftragte der Humboldt-Universität zu Berlin

Wir danken unserem Hauptförderer

Botschaft der Mongolei in der Bundesrepublik Deutschland

und unserem weiteren Förderer

GOBI MONGOLIAN CASHMERE

Gobi Cashmere Europe GmbH

Kontaktadresse:

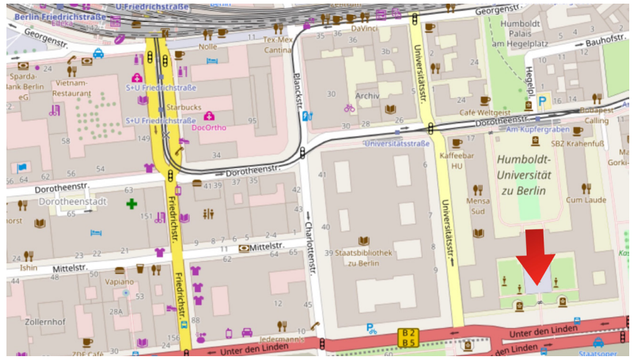
Dr. Ganchimeg Altangerel
Humboldt-Universität zu Berlin
Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät
Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
Zentralasien-Seminar / Mongolistik
Invalidenstraße 118
5. Etage, Raum 504
10115 Berlin

Tel.: +49 (0) 2093 66061
Fax.: +49 (0) 2093 66084

E-Mailadresse:
ganchimeg.altangerel.1@hu-berlin.de

Webseiten:
www.iaaw.hu-berlin.de/de/region/zentralasien
www.facebook.com/MongolisticsBerlin

So erreichen Sie den Veranstaltungsort:
Bus 100, 200, TXL, Haltestelle: Staatsoper
S- und U-Bhf: Friedrichstraße



(OpenStreetMap)

LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

Samstag, 24. Juni 2017, 17-24 Uhr

MONGOLISTIK

AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Veranstaltungsort:
Die Jurte und das mongolische Zelt
vor dem Hauptgebäude,
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Programm_02_05_Deckblatt_neue_Logo.indd 2
04.05.17 11:37